

**Beschlussvorlage Nr. B- 178/2008**

an den   **Stadtrat**   zur Sitzung am   **10.09.2008**  

Offenlegung gemäß § 39 (1) SächsGemO

innerhalb der Sitzung

außerhalb der Sitzung vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

Widerspruch  ja  nein

Eilentscheidung der OB gemäß §52(3) SächsGemO am \_\_\_\_\_

Einreicher:	<input checked="" type="checkbox"/> öffentlich gemäß SächsGemO
Dezernat 1	<input type="checkbox"/> nichtöffentlich gemäß SächsGemO

**Gegenstand:**

Rahmenkonzept zum Lokalen Aktionsplan für Toleranz und Demokratie gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit der Stadt Chemnitz

Vorberatungsfolge (Beiräte, Ortschaftsräte, Ausschuss)	Sitzungs- termine	Vorlage geändert ja/nein	Abstimmungsergebnis		
			ein- stimmig	mehr- heitlich	abge- lehnt
1. Verwaltungs- und Finanzausschuss	03.07.2008				
2. Kultur- und Sportausschuss	10.07.2008				
3. Jugendhilfeausschuss	26.08.2008				
4. Agenda-Beirat	27.08.2008				
5. Sozialausschuss	28.08.2008				
6. Ausländerbeirat	09.09.2008				

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat beschließt das Rahmenkonzept zur Erstellung des LAP gemäß Anlage 2.
2. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, für die Förderung von Initiativen zur Umsetzung des LAP eine lokale Förderrichtlinie sowie realistische und zielführende Fördergrundsätze zu erarbeiten.
3. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, eine Koordinierungsstelle für die Umsetzung des LAP einzurichten.

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Begründung:

### ***1. Rahmenkonzept zum LAP***

Nach der Beauftragung der beim Amt für Jugend und Familie eingerichteten AG Rechtsextremismus und des Kriminalpräventiven Rates durch die Oberbürgermeisterin im Herbst des vergangenen Jahres einen Lokalen Aktionsplan zu erarbeiten, liegt nun nach Bewilligung von Fördergeldern in Höhe von 7.500 Euro im Rahmen des Programmes „Weltoffenes Sachsen“ des Freistaates Sachsen für die Erstellung eines LAP in Kongruenz der vorgesehenen Zeitschiene das Rahmenkonzept für den LAP vor.

Der Beteiligungsprozess umfasste ca. 200 Personen, die sich in insgesamt 9 Workshops und 4 bisher ausgewerteten Expertengesprächen mit der Thematik beschäftigten. Aufbauend auf dem Lagebild, den Ressourcen und den Ergebnissen der Workshops sowie den durchgeführten Interviews enthält das Rahmenkonzept Zielpyramiden zur Thematik.

Zur Implementierung und Umsetzung des Rahmenkonzeptes des Lokalen Aktionsplans für die Stadt Chemnitz, welches in Fortsetzung der bisher vorgesehenen Zeitschiene redaktionell überarbeitet, mit konkreten Maßnahmen untersetzt und dem Stadtrat in der Sitzung am 15.10.2008 als dauerhaft fortzuschreibenden Plan (LAP, Handlungsgrundlage) im Rahmen einer Informationsvorlage vorgelegt wird, beauftragt der Stadtrat die Stadtverwaltung mit folgenden Aufgaben:

***2. Lokale Förderrichtlinie*** Zur Umsetzung des Lokalen Aktionsplans ist die Stadt Chemnitz auf die tatkräftige Unterstützung ihrer Bürgerinnen und Bürger, ihrer zivilgesellschaftlichen Akteure und Initiativen angewiesen. Um dieses Engagement für Demokratie und Toleranz zu befördern und zu unterstützen, soll in Fortsetzung der Projektförderungen aus dem Programm „Weltoffenes Sachsen“ im Rahmen des Lokalen Aktionsplans ein Aktionsfond eingerichtet werden, welcher mit jährlich 80.000,00 Euro auszustatten ist. Diese Mehrausgaben werden in die Gesamtdiskussion zum Plan 2009 und Folgejahre eingebracht

### ***Begleitausschuss und Geschäftsordnung***

Die Umsetzung Lokaler Aktionspläne erfordert das Zusammenwirken staatlicher und nichtstaatlicher Akteure und die Einbindung unterschiedlicher Interessensgruppen in den demokratischen Auseinandersetzungsprozess. Mit der Einrichtung eines Begleitausschusses, welcher paritätisch aus diesen Akteursgruppen zu besetzen ist, soll ein strategisch arbeitendes und entscheidendes Gremium zur Umsetzung des Lokalen Aktionsplans geschaffen werden. Der Begleitausschuss

- entscheidet über die zu fördernden Einzelprojekte, die zur Umsetzung der Zielstellungen des Lokalen Aktionsplans durchgeführt werden sollen,
- begleitet die Umsetzung des Lokalen Aktionsplans und dessen Fortschreibung und
- organisiert die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Partnern.

Zur Gewährleistung eines transparenten und nachvollziehbaren Verfahrens hat sich der Begleitausschuss eine Geschäftsordnung zu geben sowie einen Kriterienkatalog für die Förderentscheidungen zu erarbeiten.

### ***3. Koordinierungsstelle***

Für die nachhaltige Steuerung und Umsetzung sowie für Vernetzungsbemühungen von lokalen Akteuren ist die Einrichtung einer lokalen Koordinierungsstelle zu veranlassen. Hierbei wird die Stadtverwaltung mit der Prüfung einer externen (per Ausschreibung an bspw. einen freien Träger der Jugendhilfe) oder internen (Amt für Jugend und Familie, Kriminalpräventiver Rat) Lösung

beauftragt. Die lokale Koordinierungsstelle ist die zentrale Ansprechpartnerin für alle organisatorischen und inhaltlichen Belange des Lokalen Aktionsplans.

Zu ihren Aufgaben gehören:

- die Steuerung der Implementierung und Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans
- die Koordinierung der Projekte zur Umsetzung
- die Beratung der Projektträger
- die Begleitung der Arbeit des lokalen Begleitausschusses
- die Abrechnung und Verwaltung der Mittel
- die Öffentlichkeitsarbeit
- die datenmäßige Erfassung der Projektdaten und –ergebnisse
- die Erstellung von Berichten und Dokumentationen

**„Rahmenkonzept zum Lokalen Aktionsplan für Demokratie und Toleranz,  
gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit“**

**Gliederung**

<b>1.</b>	<b>Vorhaben und Prozessbeschreibung.....</b>	<b>2</b>
1.1	Einführung.....	2
1.2	Vorhabenplanung.....	3
1.3	Zeit- und Maßnahmeplanung.....	3
<b>2.</b>	<b>Problem- und Situationsanalyse für die Stadt Chemnitz.....</b>	<b>5</b>
2.1	Organisierter Rechtsextremismus.....	6
2.2	Rechtsextreme Subkultur.....	7
2.3	Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Ausgrenzung.....	7
2.4	Rechtsextremismus Form von Gewalt- und Straftaten.....	8
<b>3.</b>	<b>Ressourcen und gelungene Maßnahmen in der Stadt Chemnitz.....</b>	<b>9</b>
3.1	Maßnahmen der Behörden und Verwaltung.....	9
3.2	Maßnahmen von Vereinen und Initiativen.....	10
3.3	Maßnahmen in Schulen.....	11
3.4	Maßnahmen in Jugendeinrichtungen und im Sport.....	11
<b>4</b>	<b>Themenfelder und Ziele für den Lokalen Aktionsplan der Stadt Chemnitz .....</b>	<b>12</b>

## 1. Vorhaben und Prozessbeschreibung

### 1.1 Einführung

Um eine nachhaltige Entwicklung lokaler Bündnisse und einen transparenten und beteiligungsoffenen Prozess der Demokratieentwicklung zu initiieren, setzt die Stadt Chemnitz auf das Instrument des Lokalen Aktionsplans (LAP). Mit diesem Ansatz werden staatliche und zivilgesellschaftliche Bemühungen zur Stärkung des demokratischen Gemeinwesens über ein breites Beteiligungsverfahren miteinander verknüpft, gemeinsam werden eine lokale Strategie und entsprechende Handlungsziele formuliert und über spezifische, in der Erstellung des LAP ausgehandelte Verfahren und Instrumente in Chemnitz umgesetzt. Zur Umsetzung dieses Vorhabens wurde ein Rahmenkonzept zum LAP erarbeitet, welches hiermit vorgelegt wird.

Zentrales Kennzeichen in der Erstellung und Umsetzung des LAP der Stadt Chemnitz wird daher die Fortsetzung der bisher breit angelegten Beteiligung zivilgesellschaftlicher, wirtschaftlicher und öffentlicher Institutionen und Gruppen sowie interessierter Bürgerinnen und Bürger sein. Über die enge Einbindung der Akteurs- (u. a. von Schulen, Jugendhilfe, Sport, lokaler Wirtschaft, Polizei, Medien, Kirchen, Interessenverbänden, Bürgerinitiativen, kommunale Politik) und Betroffenengruppen (u. a. Zielgruppen, Junge Menschen, Opferverbände) wird abgesichert, dass das Konzept den gesamten lokalen Raum und nicht nur einzelne Quartiere oder Zielgruppen im Blick hat.

Ebenso schafft diese Vorgehensweise eine weitreichende Akzeptanz der formulierten Zielstellungen und befördert bereits in der Entwicklung des Lokalen Aktionsplans die Mobilisierung und Generierung von Ressourcen und Kooperationen zwischen Organisationen oder Initiativen.

Der Lokale Aktionsplan entfaltet auf zwei Ebenen seine Wirkung:

- a) Strategie zur Förderung eines toleranten und demokratischen Gemeinwesens:  
Im LAP werden Aussagen zur aktuellen Situation und den Problemfeldern bzgl. der Schwerpunkte Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt getroffen. Des Weiteren werden bestehende Ressourcen (Netzwerke, Erfahrungen, MultiplikatorInnen und Projekte) zusammengetragen, um einen umfassenden Überblick über die Aktivitäten zur Stärkung des demokratischen Gemeinwesens zu erhalten. Schließlich münden die Analysen der gegenwärtigen Situation in einer problemadäquaten Formulierung von Zielen und der Entwicklung einer *Handlungsstrategie für Demokratie und Toleranz*.
- b) Instrument zur Förderung und Vernetzung von Maßnahmen und Projekten:  
Neben der Beschreibung eines problemadäquaten Umgangs mit und Vorgehens gegen die Phänomene Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt stellt der LAP ein *Förderinstrument* dar, welches Maßnahmen und Projekte, die geeignet sind, die lokale Strategie zu befördern, unterstützen wird. Als Grundlage der Auswahl wird eine Förderrichtlinie im Rahmen des Beteiligungsprozesses entwickelt und ein Begleitausschuss gebildet. Neben der Förderung gilt die formulierte Strategie als *Querschnittsaufgabe* bei themenrelevanten Entscheidungen/Maßnahmen der Stadtverwaltung.

## 1.2 Vorhabenplanung

Säule 1 – Repräsentative Erhebung von Einstellungen, Werten und der Wahrnehmung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt im Alltag junger Menschen zwischen 14 und 27 Jahren.

Das wissenschaftliche Forschungsdesign, welches von Studenten der Technischen Universität erarbeitet werden soll, erlaubt eine Berichtslegung an die zuständigen Fachbereiche in der Stadt Chemnitz (KPR bzw. Koordinierungsstelle) nicht vor dem vierten Quartal 2008, jedoch erhalten die Stadt Chemnitz und die nichtstaatlichen Akteure der Stadt eine belastbare, valide Datenbasis, die für staatliche und nichtstaatliche Organisationen und Akteure eine wichtige Informations- und Entscheidungshilfe darstellen wird.

Säule 2 – Erstellung eines Lokalen Aktionsplans, der sich auf die Erfahrungen von Experten/innen mit verschiedenen lebensweltlichen, beruflichen und sozialräumlichen Bezügen stützt.

Diese Säule wird federführend durch den Kriminalpräventiven Rat verantwortet, durch die AG Rechtsextremismus unterstützt und durch ein externes Coaching begleitet. Die Stärke dieses Vorgehens liegt in der Gewinnung einer alltagsnahen und auf dem Wissen von Expertinnen und Experten gestützten Problem- und Situationsanalyse, einer Zusammenschau der bisherigen Aktivitäten und der zur Verfügung stehenden Ressourcen in der Stadt Chemnitz für eine aktive, Demokratie fördernde Arbeit im Gemeinwesen. Des Weiteren wird durch die Einbeziehung vieler Bürger/innen das Thema sowie die Bemühungen öffentlich bekannt und somit eine intensive bürgerschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik befördert.

Im Ergebnis der Arbeit in Säule 2 entsteht ein ausformulierter Lokaler Aktionsplan, in welchem genaue Aussagen zur Handlungsstrategie für die Förderung eines demokratischen und toleranten Gemeinwesens und zum Umgang mit Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit getroffen werden. Die partizipative Gestaltung dieses Prozess benötigt einen Zeitrahmen bis Mitte Juli 2008 zur Fertigstellung und öffentlichen Präsentation des Rahmenkonzeptes zum Lokalen Aktionsplans sowie zugehöriger Richtlinien. In der 1. Sitzung nach der Sommerpause wird das Rahmenkonzept zum LAP im Stadtrat diskutiert und verabschiedet werden können.

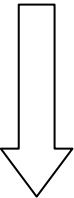
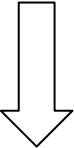
Zwei-Stufen-Modell – Verschränkung von Säule 1 und Säule 2.

*Stufe 1:* Bis Sommer 2008 wird das Rahmenkonzept zum LAP wie in Säule 2 ausgeführt entwickelt und unmittelbar in die Umsetzungsphase überführt. Für Dezember 2008 ist eine Evaluation der bestehenden Richtlinien, der Gremien und deren Arbeit und Vergabemodi sowie der formulierten Ziele und geförderten Einzelprojekte des LAP vorgesehen.

*Stufe 2:* Im Zuge dieser Auswertung sind eine Anreicherung und Konkretisierung der Situationsanalyse und eine Anpassung der lokalen Strategie mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Untersuchung vorgesehen. Die Fortschreibung des LAP 2009 wird somit die Sicht und Erfahrungen von Experten/innen, als auch die Wahrnehmungen und Erfahrungen eines repräsentativen Ausschnitts der Grundgesamtheit (hier der Hauptzielgruppe Junge Menschen) integrieren.

### 1.3 Zeit- und Maßnahmeplanung

Für die ausführliche Problem- und Situationsanalyse sowie die Formulierung entsprechender Ziele ist die Durchführung von teilnehmeroffenen und teilnehmerbeschränkten Workshops in der Stadt Chemnitz vorgesehen. Die Unterscheidung im Zugang der Workshops bezieht sich auf die Durchführungszeiten – öffentliche Bekanntmachung und gezielte Einladung erfolgt für alle 7 Workshops. Für die Zielgruppe Wirtschaft ist die Durchführung leitfadengestützter Experten/inneninterviews vorgesehen. Zwischenzeitlich sind diese Workshops und Interviews größtenteils durchgeführt und ausgewertet.

Zeitraum/ Aktivitäten	Zielgruppen/gesellschaftliche Bereiche		
	6 Interviews	3 Workshops Teilnehmeroffen	4 Workshops teilnehmerbeschränkt
<b>Anfang April</b> - Situationsanalyse / Lagebild - Ressourcenanalyse - Zielformulierung	Wirtschaft Kommunale Eigenbetriebe Presse	Sport Vereine FW Feuerwehr	Jugendhilfe Schule
		QM Bürger/innen Bürgerinitiativen	Ordnungsamt Polizei Stadt Sonstige Ämter
		Ehrenamt, Bürger/innen Kultur Junge Menschen	ARGE Sozialamt Träger sozialer Dienste
<b>Ende Mai</b>  	- Weiterarbeit mit Vertreter/innen aus den oben benannten Gruppen - konzeptionelle Ausformulierung und Zusammenfassung der erhobenen Daten → Entwicklung des Rahmenkonzepts - Entwürfe zu Konkretisierungen zu Richtlinien, Steuerung, Begleitausschuss  → 2 Arbeitsrunden zur Formulierung der angepassten Strategie für die Stadt Chemnitz		
<b>Mitte Juli- September</b>  	- Evaluation und Anreicherung mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Untersuchung (geplant)  → Qualifizierung des Lokalen Aktionsplans (Informationsvorlage) und Aufruf zur Projekteinreichung für 2009		
<b>Oktober/ Dezember</b>			

## **2. Problem- und Situationsanalyse für die Stadt Chemnitz**

### **2.1 Organisierter Rechtsextremismus**

Als "organisierten Rechtsextremismus" bezeichnet man rechtsextreme Parteien, Vereinigungen, Netzwerke und deren Aktivitäten. Sachsen besitzt das größte Mitglieder- und Anhängerpotenzial im Rechtsextremismus in Deutschland und liegt damit auch über dem Bundesdeutschen Schnitt. Von ca. 3.000 rechtsextremen Personen im Freistaat Sachsen sind im Jahr 2007 ca. 980 Mitglieder in einer rechtsextremen Partei.

#### ***NPD***

In Sachsen 2004 durch neun Prozent der Stimmen mit zwölf Mandaten in den Landtag eingezogen. Ihre neuen Wähler zog sich die NPD vor allem aus dem Bereich früherer Nicht-Wähler (70.000), der CDU (40.000) und der Erstwähler (28.000). Vor allem bei den jungen Wählern findet die NPD fruchtbaren Nährboden. So liegt der Anteil der 18 – 24 – Jährigen bei 21 % (Männer 25 % / Frauen 15 %). Gewählt wurde die NPD überdurchschnittlich von Arbeitern (17 %), Arbeitslosen (16 %) und Menschen in einer Ausbildung (10 %). Für mehr als die Hälfte ihrer Wähler (57 %) war das Wahlen entscheidende Thema „Hartz IV / Arbeitsmarkt“.

Die NPD ist mit einem Kreisverband in Chemnitz vertreten. Die Strukturen des Kreisverbandes liegen im Vergleich zu anderen sächsischen Regionen zahlenmäßig im mittleren Bereich, sodass diese keinen Schwerpunkt der NPD darstellen. Im März 2005 erfolgte, nach einer Zusammenlegung der Kreisverbände Chemnitz und Chemnitzer Land (Mai 2004), eine Neugründung. Dieser neu gegründete Kreisverband veranstaltet hauptsächlich parteiinterne Veranstaltungen (z.B. politische Gesprächsrunden, Schulungen).

Des Weiteren ist dieser durch Infostände, Gedenkveranstaltungen, Verteileraktionen aktiv.

Bei der U18 Wahl 2005 erzielte die NPD in Sachsen, bei 4.865 gültigen Stimmen, einen Stimmanteil von 16,30 %. In Chemnitz (1.424 gültige Stimmen) erlangte die NPD 14,61 %.

Dieses Wahlergebnis ist ernst zu nehmen, da bei den kommenden Wahlen diese Wähler dann volljährig und wahlberechtigt sind. Die hohen Stimmanteile der NPD sind in erster Linie nicht auf Protest zurückzuführen, da Befragungen vor Ort ergaben, dass die jugendlichen Wähler die Wahl ernst genommen haben, sich sogar mit den Programmen der einzelnen Parteien auseinandergesetzt haben. Durch ihren Einzug in den sächsischen Landtag und der daraus folgenden stärkeren politischen Position ist die Partei nun legitimiert und wählbar geworden.

Somit finden die simplen Parolen nun nicht mehr nur bei benachteiligten Jugendlichen und Erwachsenen Anklang.

#### ***JN (Junge Nationaldemokraten)***

Die Jungen Nationaldemokraten gründeten am 25. März 2006 in Chemnitz einen Stützpunkt und versuchen vor allem durch die „Offensive C“, bei der u. a. Infomaterial verbreitet wird und im Internet eine regionale Diskussionsplattform für Rechtsextreme in Chemnitz geschaffen wurde, die Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanz zu steigern.

Die JN ist mittlerweile aufgelöst worden, jedoch gründete sich 2007 die „Nationale Front Chemnitz“ (NFC) als Alternative.



## **Republikaner**

Für die Republikaner gehört Chemnitz weiterhin zur ihrer Schwerpunktregion. Sie befinden sich seit 1999 im Chemnitzer Stadtrat und sind seit 2004 mit einer Fraktion von 5 Mandatsträgern vertreten. Die Landesgeschäftsstelle der REP befindet sich in Chemnitz.

## **2.2 Rechtsextreme Subkultur**

Nachdem sich in den 80ern neue informelle und unabhängige Organisationsformen bildeten, liegt heute der Hauptschwerpunkt des Rechtsextremismus nicht mehr in den Parteien. Es entstand ein Rechtsextremismus neuen Typs, basierend auf einer oft tolerierten lokalen Jugend- und Gewaltkultur. Das Erscheinungsbild des Rechtsextremismus ist längst nicht mehr durch gewalttätige Skinheads geprägt. So wird nun vermehrt versucht durch perfide Strategien bestimmte Jugendkulturen zu unterwandern. Kulturelle Dominanz soll erlangt und National Befreite Zonen in Sozialräumen, wie Jugendclubs oder Schulen, errichtet werden.

Auch Wahlerfolge rechtsextremer Parteien, allen voran der NPD, können nicht mehr nur als Resultat von Protesthaltungen erklärt werden. Rechtsextremismus entwickelte sich in den letzten Jahren zunehmend zu einer Jugendkultur, die eine große Anziehungskraft ausübt und die nicht zuletzt die Kader rechtsextremer Parteien speist. Sehr viel mehr, als zuvor spielen nun die rechte Musikszene und ein völkischer Lifestyle, der sich durch Symbolik und Kleidung ausdrückt, eine Rolle bei den 14-20 Jährigen. Dadurch bietet dieser Rechtsextremismus neuen Typs Jugendlichen eine anziehende Erlebniswelt mit einem reichhaltigen Angebot aus Konzerten, Demonstrationen und Veranstaltungen, die nicht zuletzt eine Stimmung von Zusammenhalt vermittelt.

Es liegt besonders im Interesse von Rechtsextremisten auf sich aufmerksam zu machen. Ideologisches Gedankengut soll an möglichst viele Menschen weitergegeben, Sympathien geweckt und neue Anhänger gewonnen werden.

Rechtsextremisten müssen, um ihre Stellung innerhalb anderer gesellschaftlicher Gruppen aufzubauen oder zu festigen, alle zur Verfügung stehenden Mittel und Medien nutzen.

Dabei haben sich gerade die Kommunikations- und Vertriebsstechniken verfeinert. Es existieren professionelle Zeitungen, Videoclips, CD - Roms und Internet-Vertriebsnetze.

Wie aktive Akteure/innen aus der Jugendarbeit feststellen ist Chemnitz, gerade wegen seiner überdurchschnittlich dichten Vertriebsstrukturen, ein Schwerpunkt der rechtsextremen Szene in Sachsen. Die ansässigen Vertriebe betreiben, auch überregional, Versandhandel mit Tonträgern und einschlägiger Bekleidung.

Zu diesen Vertrieben zählen u. a. das Bekleidungs- und Musikgeschäft „Backstreetnoise“ und „PC Records“, die beide im Stadtteil Kappel ansässig sind. „Backstreetnoise“ organisiert u. a. rechtsextreme Konzerte und unterstützte die Verbreitung der Schulhof CD „Anpassung ist Feigheit“. Bei „PC Records“ handelt es sich um ein Plattenlabel, das Musik rechtsgerichteter Bands wie „Blitzkrieg“ (Chemnitz) und „Division Germania“ (Mönchengladbach) veröffentlicht, der Herausgeber des rechtsextremen Szeneblattes „Der Panzerbär“ ist und verschiedene NPD-Veranstaltungen unterstützt(e).

Weitere in Chemnitz ansässige rechtsextreme Vertriebe sind das Geschäft „Waffen Army Shoes“, der „Wotan-Versand“ und zumindest mit Berührungspunkten für die extreme Rechte das Bekleidungs- und Accessoiresgeschäft „Rascal“.

Bei der Situationsanalyse in, im Zuge der Erstellung des LAP Chemnitz veranstalteten, Workshops wurde darüber hinaus festgestellt, dass Chemnitz über eine strukturierte Skinhead- und Kameradschaftsszene verfügt.

So stammen einzelne Mitglieder von „Sturm 34“ aus Chemnitz und die rechtsextremistische Kameradschaft verübte in der Vergangenheit Straftaten im Raum Chemnitz. Des Weiteren wird von Schmierereien an Häuserwänden und in öffentlichen Verkehrsmitteln berichtet. Und von einer verstärkten öffentlichen Präsenz. Ebenso wurde beobachtet, dass Sportveranstaltungen immer öfter von rechten Gruppierungen als Forum für ihre Ideologie, Rekrutierung und Gewalt genutzt werden. So hat vor allem der Chemnitzer FC mit akuten Problemen am Rande von Oberligaspielen zu kämpfen. In diesem Zusammenhang wird von Gewalt, Ausschreitungen, rechten Parolen und Propagandadelikten berichtet.

Laut Schätzzahlen fallen ca. 200 Personen unter die Kategorie „gewaltbereite Fans“ und 150 Personen sogar unter „gewaltsuchende Fans“. Besonders auffällig sind dabei u.a. die „New Society Boys“ und die Gruppierung „Hoonara“.

Bei den „New Society Boys“ handelt es sich um ca. 15 Personen, die sich selbst als gewaltsuchend bekannt haben und durch Symbole, Kleidung und durch Äußerungen und Gesänge klar rechtsorientierte Einstellungen offenbarten.

Die „Hoonara“ ist eine Vereinigung von langjährigen Hooligans, die sowohl als gewaltbereit, als auch gewaltsuchend eingestuft werden kann.

Einer Situationsanalyse der Fanszene zufolge, ist die bereits hohe Anzahl an Stadionverbotlern, aktuell weiter angestiegen und rechte Tendenzen in der Fanszene sowie die Anzahl an Jugendlichen, die Gewaltbereitschaft zeigen weiter zunehmend.

### **2.3 Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Ausgrenzung**

Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Ausgrenzung bezeichnet die ungleiche Behandlung von Individuen oder Gruppen aufgrund gruppenspezifischer Merkmale. Zu diesen zählen die ethnische oder nationale Herkunft, Hautfarbe, Sprache, politische oder religiöse Überzeugungen, sexuelle Orientierung, Geschlecht, Alter oder Behinderung. Diskriminierung kann unterschiedliche Formen annehmen. Diese reichen von kränkenden Äußerungen, die nicht bewusst geschehen müssen, über bewusste Ausschließung bzw. Ausgrenzung bis zu Gewalttaten. Sie schließen sowohl das Verhalten Einzelner, als auch gesellschaftlicher Organisationen ein. Solche Verhaltensweisen, obgleich sie sich meist nicht im illegalen Rahmen bewegen, prägen jedoch entscheidend das Klima einer Gesellschaft und wirken sich auf das Miteinander der Bürger/innen aus.

Akteure/innen der sozialen Arbeit berichten in diesem Zusammenhang von einem verbreiteten latenten Alltagsrassismus in der Bevölkerung, aufgrund von Unkenntnis, Angst, Vorurteilen. Dieser äußert sich meist in Benachteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund im Alltag, Schule, Ausbildung, Arbeit. Weiterhin kritisiert wird das mangelnde Maß an Selbstbestimmung und Autonomie im Leben von Menschen mit Integrationshintergrund. Bemängelt wird die fehlende Unterstützung bzw. mangelhaftes/kontraproduktives Handeln von Politik und staatlichen Organen und Institutionen.

Ebenso wurden in Workshops ein Mangel an multikultureller Bildung, die soziale Benachteiligung verschiedener Gruppen und eine Unsicherheit im Umgang mit rechten Strömungen von den Befragten festgestellt. Die NPD ist im politischen Spektrum in den Augen vieler Bürger/innen weiter in die Mitte gerückt und wird als demokratische Partei angesehen. Dies prägt das Meinungsbild der Bevölkerung nicht unerheblich und verletzende Äußerungen bzw. Parolen werden als harmlos und normal empfunden.

#### **2.4 *Rechtsextremismus in Form von Gewalt- und Straftaten***

Zu rechtsextremer Gewalt zählen Übergriffe, Angriffe und Überfälle auf Menschen mit Migrationshintergrund und politische Gegner, die aufgrund politischer Motivationen begangen werden. Diese treten meist im Rahmen von Demonstrationen und Sportveranstaltungen auf. Typischerweise werden diese Straftaten von jungen Männern, die in kleinen Gruppen, Banden oder Cliques unterwegs sind, meist spontan und ungeplant begangen. Daraus lässt sich das Muster erkennen: „Je eher Menschen fremdenfeindlichen Aussagen zustimmen, desto eher billigen sie Gewalt, desto größer ist ihre Bereitschaft, Gewalt anzuwenden“.<sup>1</sup> Dabei lässt sich beobachten, dass sich die Gewaltbereitschaft des Einzelnen aus seiner persönlichen fremdenfeindlichen Einstellung und seiner eigenen Billigung von Gewalt zusammensetzt. Der überwiegende Teil an Gewalttaten geht dabei von Personen aus, die nicht in Parteien oder politischen Gruppierungen organisiert sind. Doch obwohl über 70 % der Tatverdächtigen unter 21 Jahren sind, ist Rechtsextremismus nicht als ein Jugendproblem sondern ein gesamtgesellschaftliches zu verstehen. Dabei ist zu beachten, dass Straftaten erst dann in den Statistiken auftauchen, wenn sie angezeigt werden. Daraus ergibt sich, dass Straftaten, welche nicht angezeigt werden, ein sog. „Dunkelfeld“ bilden und in der Statistik nicht vorkommen. Aus diesem Grund sind die häufigsten, belegten rechtsextremen Straftaten Propagandadelikte, die Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen und Sachbeschädigungen, wie Schmierereien und Graffiti.

In Sachsen wurden 2007 2144 rechtsextremistisch motivierte Straftaten, davon 90 Gewalttaten, registriert. Im Vergleich zu den Vorjahren ist diesbezüglich zwar ein leichter Rückgang zu verzeichnen, doch die Anzahl ist weiterhin auf einem hohen Niveau. Mit 1583 Fällen stellen Propagandadelikte den Hauptteil rechtsextremistischer Straftaten dar. Der Anteil von Gewalttaten macht 4% aller rechtsextremistischen Straftaten aus.

Von 90 Gewaltdelikten sind 74 Körperverletzungen. 24 der Fälle sind auf fremdenfeindliche Motivationen zurückzuführen. Weitere 75 Delikte, volksverhetzerischer Natur, hatten antisemitische Hintergründe. 65 Straftaten wurden im Zusammenhang mit Demonstrationen begangen.

Ob Gewaltstraftaten im Raum Chemnitz einen rechtsextremen, fremdenfeindlichen oder antisemitischen Hintergrund haben, lässt sich aus den uns zur Verfügung gestellten Statistiken für Chemnitz nur unzureichend entnehmen. Dennoch stellten befragte Akteur/innen einen Anstieg bezüglich der Gewaltbereitschaft fest und verwiesen auf einen Informationsmangel in der Bevölkerung, wie man mit etwaigen Vorfällen umgehen bzw. diesen begegnen sollte. Dies schafft ein Klima der Unsicherheit und Angst, das von Gewalt betroffene Bevölkerungsgruppen begleitet, da sie sich nie der Hilfe Außenstehender sicher sein können. Des Weiteren wurde beobachtet, dass ein drastisches Eingreifen, selbst wenn es notwendig ist, zum eigenen juristischen Nachteil gereichen kann.

<sup>1</sup> SPD – Parteivorstand (Hrsg.): Rechte Gewalt, in: Für eine starke Demokratie. Wirksam gegen rechts!, Berlin 2005, S. 43.

Berichte des Landesamtes für Verfassungsschutz verzeichneten in den ersten Monaten des Jahres 2008 überdurchschnittlich hohe Beteiligungen Chemnitzer Rechtsextremer an Demonstrationen bzw. Initiierungen solcher. So nahmen am 2. Februar in Plauen ca. 100 sogenannte „Nationale und Sozialisten“ aus Plauen, Zwickau, Chemnitz, Hof und Leipzig an einer Demonstration unter dem Motto „Kapitalismus zerschlagen – nationalen Sozialismus erkämpfen“ teil.

### **3. Ressourcen und gelungene Maßnahmen in der Stadt Chemnitz**

#### **3.1 Maßnahmen der Behörden und Verwaltung**

##### *Polizei*

Die Polizei stellt eine der wichtigsten Ressourcen im Kampf gegen Rechtsextremismus, Gewalt und für Demokratie dar. Sie verfolgt strafrechtlich relevante Delikte und informiert über diese. Sie initiiert ebenfalls Projekte und Veranstaltungen im Fachbereich Prävention der Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge.

##### *Sozialamt Chemnitz*

In der Fachabteilung Migranten und Wohnungslose des Sozialamtes erfahren Migranten Beratung und Betreuung. Bei Fällen fremdenfeindlicher oder diskriminierender Erfahrungen oder Übergriffe wird nach einer Erstberatung an geeignete Fachstellen weitervermittelt. Eine Vielzahl von Projekten zur Integrationsförderung sowie zur Förderung eines demokratischen und toleranten Miteinanders von Einheimischen und Zuwanderern werden durch das Fachamt begleitet und finanziert.

##### *Ausländerbeauftragte*

Die Ausländerbeauftragte informiert und berät ausländische Einwohner, insbesondere zu ausländerspezifischen Problemen, nimmt Anliegen und Fragen entgegen und klärt diese unter Einbeziehung der zuständigen Stellen. Zielgerichtete Projekte sollen Migranten die Integration erleichtern, Orientierungshilfe geben sowie Toleranz und ein friedliches Zusammenleben der Stadt nachhaltig fördern. Die Ausländerbeauftragte berät und unterstützt Fachbereiche bei ausländerrelevanten Fragen. Sie arbeitet eng mit privaten Organisationen bzw. Initiativen der Migrationsarbeit sowie mit Landes- bzw. Bundesbeauftragten zusammen.

##### *Kriminalpräventiver Rat(KPR)*

Der Kriminalpräventive Rat der Stadt Chemnitz beschäftigt sich schon seit einigen Jahren mit den Themen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. So wurde unter anderem dem Stadtrat die so genannte „Chemnitzer Erklärung zu Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus“, die vom KPR beschlossen wurde, zur Kenntnisnahme am 05.02.2003. vorgelegt. Des Weiteren erstellte der KPR mit anderen Akteuren den Flyer „Das sieht verboten“ (Auflagenhöhe: 30.000), der über rechtsextremistische Symbole aufklärt. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Familie wurde eine Elterninformationsbroschüre erarbeitet, die in 2. Auflage vorliegt. Außerdem unterstützt der KPR im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden Ressourcen bestimmte kleinere Publikationen.

Ebenfalls wurden in den vergangenen Jahren mehrere Ausstellungen organisiert, zuletzt eine Plakatausstellung zum Thema Alltagsrassismus, die in den Räumen der Industrie- und Handelskammer Südwestsachsen im Jahr 2007 zu sehen war.

### *Amt für Jugend und Familie*

Durch das Amt für Jugend und Familie werden ebenfalls Projekte zur Integrations- und Demokratieförderung unterstützt und begleitet. Genannt seien die Betreuung von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen sowie das Projekt Interkulturelles Lernen der AG In- und Ausländer e. V. Die AG Rechtsextremismus der Stadt Chemnitz wird durch das Jugendamt geleitet und koordiniert.

### **3.2 Maßnahmen bei Initiativen und Vereinen**

#### *AG In- und Ausländer e.V.*

Der Verein existiert seit 1990 und ging als Interessenvertretung der ausländischen DDR-Vertragsarbeitnehmer aus der hiesigen Bürgerbewegung hervor. Der Verein unterstützt Migranten dabei, sich in der neuen Lebenswelt zurechtzufinden, und mit der oftmals großen Lücke zwischen ihren Erwartungen und der hiesigen Realität klarzukommen. Sie schafft Begegnungsmöglichkeiten zwischen Migranten und Einheimischen, um gegenseitige Vorurteile abzubauen.

Das Interkulturelles Begegnungs- und Betreuungszentrum der AG In- und Ausländer e.V. ist eine Beratungsstelle bzw. ein Begegnungszentrum für Asylbewerber/innen, anerkannte und geduldete Flüchtlinge, ausländische Studierende, Flüchtlingsfamilien, binationale Familien, ehemalige Vertragsarbeitnehmer/innen, Ausländer/innen aus EU-Staaten sowie interessierte Deutsche.

#### *Mobiles Beratungsteam Neukirchen*

Das Mobile Beratungsteam Neukirchen hilft Sozialarbeiter/innen, Initiativen oder Kommunalpolitiker/innen, die ein Problem mit Rechtsextremismus in ihrer Kommune wahrnehmen und hilft bei Analyse und Gegenstrategien

Es existieren drei Mobile Beratungsteams mit Büros in Großpösna, Neukirchen und Pirna sie beraten zivilgesellschaftliche Akteure, Vereine, Kommunalpolitik und -verwaltung, Kirchgemeinden und Firmen in den Kommunen und Landkreisen, um demokratische Kultur zu stärken und bekämpfen auf diese Weise Rechtsextremismus, Alltagsrassismus und Antisemitismus in Sachsen.

#### *Opferberatung, RAA Sachsen e.V.*

Berät und unterstützt Betroffene und Zeugen rechtsextremer Gewalt sowie deren Angehörige. Wesentliches Ziel ihrer Arbeit ist darüber hinaus, Bürger/innen innerhalb verschiedener Präventionsangebote für das Auftreten rechtsextremer und rassistischer Gewalt zu sensibilisieren.

### *Jugendforum Chemnitz*

Ist eine Gruppe von Jugendlichen im Alter von 12 – 25 Jahre. Die Idee zu diesem entstand im Rahmen über das Projekt Chemnitz ohne Rassismus – Chemnitz mit Courage. Das Jugendform gibt Jugendlichen die Möglichkeit Demokratie zu erleben und an dieser teilzuhaben.

### **3.3 Maßnahmen in Schulen**

#### *Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage*

Hierbei handelt es sich um ein Projekt von und für Schüler/innen, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft leisten wollen.

#### *Courage – Chemnitz*

Ziel des Netzwerkes Courage ist es demokratische Kultur fördern und Mut zu machen, nicht wegzusehen, wenn Diskriminierung geschieht. Es unterstützt eine emanzipatorische und damit nicht-rechte Gegenkultur durch die Stärkung von antirassistischen Positionen und das Aufzeigen alternativer Handlungsoptionen.

### **3.4 Maßnahmen in der Jugendarbeit und im Sportbereich**

#### *Sportprojekte (“Sportnacht“, „Cool Down, Kick Off“)*

Konzept soll Kindern und Jugendlichen vermitteln, wie Konflikte friedlich gelöst werden können und wie Schwächere ins Team eingebunden werden. So können Vorurteile gegen Menschen anderer Herkunft, Religion, Hautfarbe oder anderen Geschlechts abgebaut werden.

#### *Fanprojekt Chemnitz*

Das Chemnitzer FAN-Projekt existiert seit dem 01.07.2007. Es arbeitet nach den Richtlinien des „Nationalen Konzeptes für Sport und Sicherheit“, welches als Reaktion des DFB auf die Zunahme von Gewalt und Rassismus in deutschen Fußballstadien zu verstehen ist.

## **4 Themenfelder und Ziele für das Rahmenkonzept des Lokalen Aktionsplans der Stadt Chemnitz**

### **Bürgerschaftliches Engagement, Zivilcourage**

#### **Leitziel:**

**Wir leben in einer demokratischen, pluralistischen und weltoffenen Stadt, mit einer aktiven und couragierten Zivilgesellschaft**

### **Mittlerziele:**

- Befähigung aller zum toleranten und gewaltfreien Umgang miteinander, auf Grundlage eines humanistischen Weltbildes und couragierte Handlungsfähigkeit bei Konfrontation mit Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus.
- Motivation zur Partizipation durch hemmschwellenfreie, erlebbare und lebensweltorientierte Bildungs- und ergebnisorientierter Beteiligungsformen.
- Selbstbefähigung der Chemnitzer Bürger/innen zur Gestaltungs- und Entscheidungsmacht.

### **Handlungsziele**

- Nutzung der vorhandenen Standorte (Bürgerbüro) in den Stadtteilen für Begegnungs- und Bildungsangebote "Schlüsselpersonen" als Multiplikator gewinnen.
- Informationen über vorhandene Netzwerke und Möglichkeiten der Beteiligung veröffentlichen
- Öffentlichkeitsarbeit (Plakate, Spotts, Aktionstage) für Zivilcourage organisieren, aktivieren und dabei vorhandene Vereinsstrukturen nutzen (Bsp: Sport).
- Um breite Bevölkerungsschichten zu erreichen, werden die Angebote strukturiert nach:
  - Geschlechterspezifisch
  - Sozialraum
  - Sozialstatus/Bildungsstand
  - Altersstruktur.

## **Information, Sensibilisierung, Aufklärung, Handlungsfähigkeit in Bezug auf rechte Tendenzen, Strukturen und Erscheinungsformen**

### **Leitziel:**

**Chemnitzer/innen sind sensibilisiert und reaktionsfähig in Konfrontationssituationen mit latente Alltagsrassismus, rechten Aktivitäten, Codes und den „Grauzonen“ der rechten Szene.**

### **Mittlerziele:**

- Entwicklung eines realistischen Geschichtsbewusstseins, Verinnerlichung und leben der Grund- / Menschenrechte.
- Sensibilisierung aller, besonders auch der Medien, zum latenten Alltagsrassismus und Erreichen von mehr Normalität im deutsch-jüdischen Verhältnis.
- Erkennen von rechtem Gedankengut und Ausbildung von Zivilcourage durch langfristige, nachhaltige, zielgruppenspezifische Bildungs-, Trainings- und Erlebarkeitsangebote.
- Befähigung der Chemnitzer/innen zur Wahrnehmung von Rassismus und rechtem Gedankengut, Symbolgehalt und flexible, demokratischer Umgang bzw. Reaktionen darauf incl. Bildung von Netzwerken.

### **Handlungsziele:**

- Alle an der Begleitung von jungen Menschen beteiligten Fachkräfte sind sich ihrer Verantwortung bewusst, die sie bei der Entwicklung von tolerantem und demokratischem Verhalten von Heranwachsenden haben. Dazu stehen ihnen entsprechende Handlungskompetenzen und Partner sowie Weiterbildungsangebote zur Verfügung.
- Projekte zur Stärkung der Demokratiefähigkeit, Information und Sensibilisierung über rechte Strukturen und Erscheinungsformen werden durch den Lokalen Aktionsplan gefördert und unterstützt.
- Die Angebote werden in präventive und reaktive Maßnahmen unterteilt mit u. a. folgenden besonderen Schwerpunkten:
  - Bildungssystem
  - Kinder- und Jugendliche / Jungen und Mädchen
  - Eltern
  - andere Erziehungspersonen (Lehrer/innen, Erzieher/innen, Sozialpädagogen usw.)
  - Bürger, die Kriegs- und Nachkriegszeit miterlebt haben.

## **Kinder und Jugendliche - Erziehung und Erziehungspartnerschaft**

### **Leitziel:**

**Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene leben in unserer Stadt gleichberechtigt, nach demokratischen Grundsätzen und tolerant miteinander. Sie setzen sich gegen Diskriminierung und Gewalt ein.**

### **Mittlerziele:**

- Berührungspunkte und Vorurteile der jungen Menschen mit Verschiedenheit/Anderssein werden abgebaut.
- Möglichkeiten zur Konfliktlösung ohne Gewalt werden in enger Zusammenarbeit mit Eltern, Schulen, Kindertagesstätten, Jugendhilfe und allen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Organisationen, Vereinen vermittelt und trainiert.
- Einüben von demokratischen und couragierten Handeln ist Bestandteil von Schule und Jugendhilfe, die in enger Kooperation projektorientiert mit jungen Menschen arbeiten.
- Das Netzwerk von „Schulen ohne Rassismus“ wird ausgebaut.

### **Handlungsziele:**

- Junge Menschen werden an ihrer Schule/Jugendeinrichtung in Form von Antirassismusgruppen aktiv und setzen sich für ein demokratisches und tolerantes Miteinander ein.



- Schulen, die den Titel „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“ tragen und Schulen, die diesen Titel anstreben, werden in ihren Aktivitäten unterstützt und vernetzen sich untereinander.
- Schulische und außerschulische Antirassismusgruppen werden von Supporter/innen (ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter/innen der Jugendhilfe/Lehrer/innen) in ihrem Engagement befähigt und unterstützt, eigene Projekte und Aktivitäten durchzuführen.
- Schulische und außerschulische Antirassismusgruppen sind in der Lage aktiv und zielführend zu arbeiten. Sie motivieren andere (jüngere) Jugendliche zur Mitarbeit, um damit eine langfristiges Engagement zu gewährleisten.
- Junge Menschen kennen über ihre Schule/Jugendeinrichtung hinaus lokale Organisationen, Vereine und Initiativen mit denen sie zusammenarbeiten können etc. sowie Formen und Möglichkeiten gesellschaftlich-demokratischer Beteiligung.
- Es findet zweimal im Jahr ein stadtweiter Antirassismusworkshop für junge Menschen statt, der als Plattform für Erfahrungsaustausch, Ideentransfer und zur Planungen gemeinsamer Aktionen dient.
- Lehrer/innen und Sozialpädagogen/innen informieren sich auf Weiterbildungsveranstaltungen zu aktuelle Entwicklungen im Bereich des Rechtsextremismus und setzen sich mit (Alltags)-diskriminierungen auseinander.

## **Rechtsextremistische Strukturen**

### **Leitziel:**

**Die Wirtschaftsvertreter/innen der Region Chemnitz, die Kammern, die Verwaltung, die Medienvertreter/innen, die Politiker/innen und die Einwohner/innen unserer Stadt sind ausführlich über rechte Strukturen, Aktionen, Rechtsextremismus und versteckte Codes dieser Szene informiert und sensibilisiert. Sie stellen Unterstützung und Ressourcen zum Aufbrechen und Destabilisieren des flächendeckenden rechten Netzwerkes in Sachsen und zur Verhinderung eines weiteren Ausbaus zur Verfügung.**

### **Mittlerziele:**

- Erkennen von rechtem Gedankengut, Produkten, Labels, Codes usw., den damit verbundenen Gefahren und entsprechende Verhaltensweisen zu entwickeln, alle demokratischen Möglichkeiten ausnutzend, um eine weitere Verbreitung zu verhindern und schon Bestehendem den Boden zu entziehen.
- Aufklärung über Aktivitäten der rechtsextremen Szene im „Graufeld“ auf lokalem Niveau, wo sie insbesondere junge Menschen erreichen wollen (Läden, Medien, Veranstaltungen).
- Erreichen einer einheitlichen Strategie vieler Partnerinnen in der Stadt und dadurch steht dem rechten Spektrum ein geschlossener, wenig Angriffsfläche bietender, „Block“ gegen Rechts und mit Selbstbewusstsein und Zivilcourage gegenüber.

### **Handlungsziele:**

- Durch zielgruppengerechte Bildungs-, Weiterbildungs-, Trainingsangebote und gezielte nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit wird das Kenntnisdefizit in diesem Bereich behoben und es werden Möglichkeiten zur Reaktion und „Sicherheiten“ im bewussten Umgang damit vermittelt.
- Verantwortungsträger in der Jugend- und Sozialarbeit sind für Erscheinungsformen von Rechtsextremismus und Möglichkeit der Demokratieentwicklung sensibilisiert, geschult und in der Lage, diese Informationen weiterzugeben.

### **Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus**

#### **Leitziel:**

**Verschiedene Menschen, mit gleicher Würde, Rechten und Pflichten, leben frei, kreativ, pluralistisch, tolerant und friedlich in unserer Stadt zusammen**

#### **Mittlerziele:**

- Sensibilisierung aller, besonders auch der Medien, zum latenten Alltagsrassismus, Erscheinungsformen von Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.
- Entwicklung von Zivilcourage, gesundem Selbstbewusstsein, Verantwortungsgefühl und Abbau von vorhanden Vorurteilen, „Berührungs“ängsten und Problemfeldern und –regionen.
- Befähigung aller zum toleranten und gewaltfreien Umgang miteinander, auf Grundlage eines humanistischen Weltbildes und couragierte Handlungsfähigkeit bei Konfrontation mit Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus.

### **Handlungsziele:**

- Projekte der interkulturellen Arbeit, der Arbeit mit Migranten und der Förderung von Toleranz und Weltoffenheit werden besonders gefördert.
- Aufbau einer intensiven, hemmschwellenfreien, lebensweltorientierter Bildungsarbeit und nachhaltiger, systematisch aufgebauter Öffentlichkeitsarbeit.
- In Schulen und Jugendfreizeitstätten wird umfassend über die Situation von Migranten in unserer Stadt informiert.
- Schaffung und Unterstützung von Möglichkeiten und Angeboten zur Begegnung von Menschen unterschiedlicher Kultur, Herkunft und Religion.

Vorgehen gegen Vorurteile und fehlende Informationen durch:

- Veröffentlichung von gezielten und ansprechenden Informationen für den „normalen“ Bürger/innen, Schüler/innen, Lehrer/innen und Politiker/innen
- Eingehen auf Vorurteile und aktive, ehrliche/sachliche Auseinandersetzung und Interesse wecken
- Sensibilisierung für den Anderen ab Kindergartenalter
- Thematisierung und Aufklärung (z.B.: Projektstage)
- Weiterbildung für Erzieher, Lehrer und Sozialpädagogen.

## **Gemeinsam für Chemnitz**

### **Leitziel:**

**Bürgerschaft, Politik und Verwaltung arbeiten gemeinsam für ein tolerantes, demokratisches und weltoffenes Klima in unserer Stadt in dem Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus keinen Raum erhalten.**

### **Mittlerziele:**

- Alle Aktivitäten in Chemnitz zum Thema „Toleranz und Demokratie“ sind vernetzt und aufeinander abgestimmt.
- Es erfolgt ein aktiver Informationsaustausch zwischen den beteiligten Akteuren, den politisch Verantwortlichen und der Verwaltung der Stadt Chemnitz.
- Es besteht ein Lokaler Aktionsplan gegen Rechtsextremismus, der mit konkreten Maßnahmen gefüllt und umgesetzt wird.

### **Handlungsziele:**

- Eine koordinierende Stelle ist eingerichtet und erhält dieses Netzwerk aktuell und bedarfsgerecht.
- Eine Internetplattform, ein Newsletter und ein konkretes, mit den Trägern und Aktiven erarbeitetes Konzept für den Lokalen Aktionsplan existiert.
- Vereine, Organisationen und Aktionen haben Informationen Lokalen Aktionsplan erhalten.
- Die Akteure weisen ihre aktive Teilnahme am Lokalen Aktionsplan durch abgestimmte und geeignete Projekte nach.
- Der Aktionsplan erhält bei erfolgreicher Umsetzung einer Fortschreibung.

